

[1653]

A

KLAGEPUNKTE DER AEMTER BUERON/TRIENGEN UND KNUTWIL [IM BAUERN-
KRIEG] UND DIESBEZUEGLICHE STELLUNGSNAHMEN

B ü r o n / T r i e n g e n

- [1.] Was den auf ihre Allmend geschlagenen Zins und den Ehrschatz betreffe, sei, da man die entsprechenden Briefe noch nicht eingesehen habe, dieser Klagepunkt nicht in die Vertragsartikel aufgenommen worden.
- [2.] Der Müller von Büron, [Martin Lütolf], beschwere sich, dass er neben dem üblichen Bodenzins noch zusätzlich einen Zins von 300 Gl. jährlich bezahlen müsse. In Anbetracht, dass er bis anhin nicht mehr als 26 Mütt Kernen jährlich habe entrichten müssen, bitte dieser, ihm einen Teil der Abgaben zu erlassen.
- [3.] Im weitem beschwerten sich die Amtsgenossen, kein Amtsbuch zu besitzen. *"darneben sich beschwart dass man gar Zuwil Von den Allmenden geben den Tawern daruff Zehusen, Auch mit Zins Und ehrschatz beladen."*

K n u t w i l

- [1.] *"Ist Auch nichts Jngesetz worden Vonwegen des praetendierenden Statt Rechtens, wyl wir deshalb khein eigentlichen bericht gehabt."*
- [2.] Im weitem sei geklagt worden, dass der Bau zuvieler Hofstätten bewilligt worden sei.

Kopie, von Beat II. Zurlauben [?]
AH 25, 318 - Blatt 318^v leer

[1653] April

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN?] UEBER DAS AMT ENTLEBUCH [IM ZUSAMMENHANG MIT DEM BAUERNKRIEG]

Es sei darauf zu achten, dass man - sollten die Entlebucher [in der Stadt Luzern] ihre alten Briefe herausfordern - seinerseits die Reversbriefe und die *"Im buoch allegierten briefen"* herausverlange.

"Donstags den 3. Aprilis Als sy den Pfandtbrief Abläsendt gehört, gantz verschlagenlich daruff geantwortet. Abendts aber by den dienern Am tisch usgelassen", die Entlebucher hätten sich von Peter von Thorberg, [dem Pfandherren des Hauses Oesterreich], freigekauft und alsdann die Herren von Luzern [Schultheiss und Rat] selber zu ihren Schutz- und Schirmherren erwählt, "welches aber nit glaublich, sonst hätendt sy woll ursach gehabt dismalen darzelegen".

AH 25, 319-320 - Blatt 319^V und 320 leer

178

[1653]

A

KLAGEN DES MICHELS- ODER MUENSTERAMTES [IM BAUERNKRIEG] MIT
DIESBEZUEGLICHEN STELLUNGNAHMEN

[1.] Die Amtsangehörigen beklagten sich, dass - obwohl sie sich vor 13 Jahren vom Fall losgekauft - sie trotzdem jährlich 100 Gl. je hälftig an Propst und Stift Beromünster und an den Landvogt zu bezahlen hätten.

Hinsichtlich dieser Klagen sei entschieden worden, dass deswegen die alten Briefe zu konsultieren seien.

[2.] Im weitern beehrten diese, falls bezüglich des Erlosenwaldes [Gemeinde Ermensee] gegen den Propst und das Stift [Beromünster] Klagen vorzubringen seien, diese - liege besagter Wald doch in den Freien Aemtern - bei den dort regierenden Orten vorgetragen werden könnten.

"Ist hiervon nichts gwüsses, bis uff begebenden fahl Zuo erkennen, sondern alsdann Je nach beschaffenheit der clag, Undt sachen selbs syn Ordenlicher Richter woll Zefinden syn wurdt."

[3.] Die Bauern von Nottwil im Eiamt bäten, dass in ihrer Kirche Unserer Lieben Frau an Festtagen Messe gelesen werde.

Kopie, von Beat II. Zurlauben [?]
AH 25, 321 - Blatt 321^V leer